

Richtung Tür. »Lass uns in Ruhe! Du wirst gerufen, wenn man dich braucht!«

Die gedämpften Flüche des Matrosen verklangen im Gang, als er sich entfernte. Vom Knarren der Balken abgesehen, wenn das Schiff, querab von einer schweren See getroffen, gierte, war das Schluchzen das einzige Geräusch.

»Hör auf mit dem Gegreine, Merissa«, fauchte Ulicia. Merissa sah sie aus ihren vor Angst noch immer glasigen Augen an. »So wie jetzt war es noch nie.« Tovi und Cecilia pflichteten ihr nickend bei. »Ich habe getan, was er von mir verlangte. Warum hat er das getan? Ich habe ihn nicht enttäuscht.«

»Hätten wir ihn enttäuscht«, sagte Ulicia, »wären wir dort, bei Schwester Liliana.«

Armina schreckte hoch. »Du hast sie auch gesehen? Sie war ...«

»Ich habe sie gesehen«, fiel ihr Ulicia ins Wort, verbarg ihr Entsetzen jedoch hinter dem beiläufigen

Tonfall.

Schwester Nicci strich sich eine verdrehte Strähne blutgetränkten Haars aus dem Gesicht. Wachsende Gelassenheit machte ihre Stimme aalglatt. »Schwester Liliana hat den Meister enttäuscht.«

Schwester Merissa, aus deren Augen alles Glasige wich, warf ihr einen kalten, geringschätzigen Blick zu. »Sie zahlt den Preis für ihr Versagen.« Die schneidende Schärfe ihres Tonfalls wuchs zu wie winterliche Eisblumen auf einer Fensterscheibe. »Und zwar bis in alle Ewigkeit.« Merissa ließ ihre glatten Züge so gut wie niemals von irgendeiner Regung verunstalten, doch diesmal zogen sich ihre Brauen zu einem mörderisch finsternen Blick zusammen. »Sie hat deine Befehle widerrufen und die des Hüters. Sie hat unsere Pläne durchkreuzt. Das war ihr Fehler.«

Liliana hatte den Hüter in der Tat enttäuscht. Ohne Schwester Liliana würden sie alle sich nicht an

Bord dieses Schiffes befinden. Der Gedanke an die Überheblichkeit dieser Frau trieb Ulicia die Hitze ins Gesicht. Liliana hatte den ganzen Ruhm für sich einstreichen wollen. Sie hatte bekommen, was sie verdiente. Und doch musste Ulicia schlucken, wenn sie daran dachte, dass sie Lilianas Qualen gesehen hatte, nur diesmal spürte sie den Schmerz in ihrer wunden Kehle nicht.

»Aber was wird aus uns?«, fragte Cecilia. Ihr Lächeln kehrte zurück, eher kleinlaut als vergnügt. »Müssen wir tun, was dieser ... Mann verlangt?«

Ulicia wischte sich mit der Hand übers Gesicht. Wenn dies wirklich war, wenn das, was sie gesehen hatte, tatsächlich geschehen war, dann hatten sie keine Zeit zu verlieren. Es durfte nicht sein, dass es mehr war als ein schlichter Albtraum. Niemand außer dem Hüter war ihr jemals in jenem Traum erschienen, der keiner war. Ja, es musste einfach ein Albtraum gewesen sein. Ulicia sah zu, wie eine

Kakerlake in den Nachttopf krabbelte. Plötzlich hob sie den Kopf.

»Dieser Mann? Du hast nicht den Hüter gesehen? Sondern einen Mann?«

Cecilia verlor den Mut. »Jagang.«

Tovi hob die Hand an die Lippen und küsste den Ringfinger – eine uralte Geste, mit der man den Schutz des Schöpfers erbat. Es war eine alte Gewohnheit, die ihr seit dem ersten Morgen ihrer Ausbildung zur Novizin selbstverständlich geworden war. Sie alle hatten gelernt, dies jeden Morgen zu tun, ohne Unterlass, gleich nach dem Aufstehen sowie ebenfalls in schwierigen Zeiten. Wahrscheinlich hatte Tovi es, wie sie alle, unzählige Tausend Male mechanisch wiederholt. Eine Schwester des Lichts war symbolisch dem Schöpfer versprochen – und Seinem Willen. Das Küssen des Ringfingers war eine rituelle Erneuerung dieses Versprechens.

Unmöglich zu sagen, was das Küssen des Fingers jetzt, angesichts ihres Verrats, bewirken würde. Dem Aberglauben nach bedeutete es den Tod, wenn jemand, der seine Seele dem Hüter verpfändet hatte – eine Schwester der Finsternis also – diesen Finger küsste. Zwar war nicht klar, ob es den Zorn des Schöpfers heraufbeschwören würde, doch bestand kein Zweifel, dass der Hüter so reagieren würde. Ihr Ringfinger war schon auf halbem Weg zum Mund, als Tovi merkte, was sie tat, und die Hand zurückriss.

»Ihr habt alle Jagang gesehen?« Ulicia sah eine nach der anderen an, und alle nickten. Wie ein kleines Flämmchen flackerte noch immer Hoffnung in ihr. »Dann habt ihr also den Herrscher gesehen. Das bedeutet gar nichts.« Sie beugte sich zu Tovi. »Hast du ihn sprechen hören?«

Tovi zog ihre Decke bis unters Kinn hoch. »Wir waren alle dort, wie immer, wenn der Hüter uns besucht. Wir saßen im Halbkreis, nackt wie immer.